

H Und ich sehe das Schwert über das Land kommen, sehe das Schwert über Israel stehen,
und rufe mit Rosenkranz die drohende Gefahr Euch zu, laßt das Euch dem ersehnen?
Wollt ihr denn ein so Trübsal kennen? Kommet ihr denn ins Gotteshaus, um die Herren zu bewun-
nen und Lärken? Ich stehe fest auf der Warte und rufe Euch die Mahnung zu, ich wasche
meine Hände, denn an Euch liegt es die verkündeten Lehren zu befolgen, wenn ihr
einer besseren Zukunft entgegen sehen wollt. Beachtet wohl die Schwärze die uns
heute nicht nur vom Sabbat der Menschen, sondern auch vom Sabbat der Feltzer spricht.

Das Feld soll einen Sabbat halten! Ach, welche stolze Trübsal! Wann werden die
Feltzer ihren Sabbat feiern? Wann wird schon Rute auf den Feltzer herab sein? Wie viele
feiern schon den ewigen Sabbat unter den Schollen jener Feltzer, welche von der Gestirnen
ansprochen wurden? Und wie viele Feltzer müssen den Sabbat feiern, weil sie schon
seit zwei Jahren nicht angebernt werden konnten, und wie schon vorwiegend anrufen
müssen die Götter um irgendwas mit ^{uns} wäckeren Licht wäckeren? M. A. diese wenigen
Folgen bekräftigt im die Schwärze mit einem andern Gebot, welches wir bezeugen
und befolgen müssen: 75 NN 122 NN 51 —

Welche eine Perspektive öffnet im dies Gebot auf die heutige Lage; Gerade liegen
die Feltzer, die Menschen müssen aber doch leben und sich nähren, und diese Wohlthat
wird angewandt, es ist nicht mehr möglich das Wichtigste zu erschwingen, im das Leben
fortzuführen

Uppert ser 13/v 1916

775 2

Ven 13/479